

Dame hatte
ihren Neigen
die zur Ein-
da die beiden
waren, falls
vermeinte,
erklärte sie der
die Umzugs-
enden nicht
sich ent-

er zweite, aber
dier- und die
Nachbarin ihre
igen, daß sie
verlassen, und
nach zu erin-
auch wirklich
hstet darüber
wo denn die

erin und B.
Wohnung der
eine. Es paßt

B. Hayde

blaten: „Was
mit Ländern
und auf ihr

weiche es ab.“
feinen Lappen

„herdem kommt

anderen. Der

Bäumen und
und fragt den
auf gekommen?“

„Nur! Es war

u seinem Gut-
gün erlassen,
die Knie und
Oh Madame,
er ist, wie die

J. M. Ritter

ginn
merung

stung u. Schrift-
Schwarzwald-Wacht
Doh. Krenz. Calw.
PR 1/1942

ackung
aron!
r Kind

ps
und Wulz

ilbeutel
en!

eltabletten
ig, also schon
zeichnen einer
heit, benutzt
mmt die ent-
nde Wirkung
n besten zur
es ist wichtig;
osol nehmen,
nol Eine Chi-
auf ein Glas

en drehen

ch Corasan-
ntom krank-
nen und dabei
ch mit Morki
zu vergällen.
andmann ge-
nen)

STRIE
CHAFT
bittig
EN

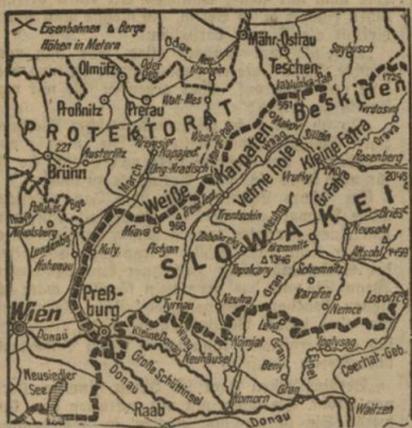
Schwarzwald-Wacht



Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw
Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. — Postschließfach 36. — Bezugspreis: Bei
Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Träger-
lohn). Postbezugspreis: RM. 1.50, einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr.
Calw, Freitag, 2. März 1945

Nr. 52

Karte zur Lage



Der Kampfraum im Südosten zwischen Gran und Oder

Das Ritterkreuz für einen Schwaben

Berlin, 1. März. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann d. R. Erich Schäfer, Bataillonskommandeur in einem Schi-Jäger-Regiment, geb. am 23. Dezember 1915 in Reutlingen. Hauptmann Schäfer ist im Zivilberuf Textilkauflmann.

Bomber in der Schweiz niedergegangen

Bern, 1. März. In einer amtlichen schweizerischen Erklärung wird berichtet, daß ein U.S.A.-Bomber in Graubünden, ein anderer bei Auerbach abstürzte und daß fünf amerikanische Bomber bei Dubendorf landen mußten, an anderer Stelle mußten zwei weitere Bomber niedergehen.

Festung der Waffen und Herzen

Königsberg, 2. März. Aus der Festung Königsberg meldet der Kriegsbericht Oberleutnant Seyffing: „Niemand denkt an weich werden. Es herrscht stolze Stimmung. In dem besetzten Gebiet in Samland haben die Sowjets unvorstellbare Greuel verübt. Die Grenadiere gehen an den Leichen der geschändeten und gemarterten Frauen vorbei und ziehen dann in den Kampf. Jetzt gibt es kein Erbarmen mehr. Es gibt bei allen nur einen Gedanken: blutige Rache.“ In einem Aufruf des Kreisleiters Wagner heißt es u. a.: „So, wie die Verteidigung der Festung Königsberg sich gefestigt hat, haben sich die Verluste der Sowjets und die Schwierigkeiten in ihrem Nachschub erhöht. Anständig schlagen, hart zupacken und tapfer sein! das ist Männerart. Der Führer sagt: „Das letzte Bataillon, das auf dem Schlachtfeld bleibt, wird ein deutsches sein.“ Wir wollen die Kraft und den Stolz besitzen, uns zu diesem Bataillon zählen zu dürfen. In unsere Hand ist das Schicksal unserer Mütter, Frauen und Kinder gegeben, das Schicksal unserer Stadt und die Freiheit unserer ostpreussischen Heimat!

Japaner setzen sich erbittert zur Wehr

Tokio, 1. März. Die Invasionskämpfe auf der Schwefel-Insel der Bonin-Gruppe konzentrierten sich immer mehr um die japanischen Flugplätze. Starke amerikanische Einheiten, die im Schutz von über 60 Panzern auf das Motohama-Flugfeld im Innern der Insel gelangten, wurden von japanischer Infanterie in blutige Nahkämpfe verwickelt. Die Stellungen auf dem vulkanischen Berg im Süden der Insel, die in die Hände des Feindes gefallen waren, wurden in erbitterten Kämpfen von zahlreich unterlegenen japanischen Streitkräften zurückerobert. Die feindlichen Verluste sind so hoch, daß der Gegner jetzt bereits zehn Jagatzer-Schiffe in den Gewässern der Schwefel-Insel einlegen mußte.

In Leitartikeln behandeln die Zeitungen der Hearst-Presse die schweren Verluste der Amerikaner auf Iwojima. Es wird u. a. gesagt: „Wenn das so weiter geht, liegt die Gefahr nahe, daß die amerikanischen Streitkräfte erledigt sind, bevor sie die japanischen Gebiete überhaupt erreichen.“

Moskau heht in Buarest zum Bürgerkrieg

Stockholm, 2. März. Auf Druck des bolschewistischen Massenschlächters Wjsschinski, der am Dienstag in Bukarest eingetroffen ist, mußte die Verräter-Regierung Radescu zurücktreten. Das Kesselstreben gegen Radescu hat bereits die Form eines Umsturzes angenommen. So wird jetzt von Moskau ein Telegramm der sogenannten nationaldemokratischen Front, der bolschewistischen Parteigänger und Trabanten an den Oberhandlanger der Sowjets in Rumänien, König Michael, veröffentlicht, in dem von dem Herrscher Radescu die Rede ist, dessen falschliche Helfershelfer auf friedliche Demonstrationen geschossen hätten. Mit frommem Augenaufschlag wird geradezu in grobster Entstellung der Tatsachen behauptet, daß sich die Bevölkerung zu friedlichen Umzügen zusammengesunden habe, als sie durch feige Schiffe überfallen worden sei. Es wird verlangt, daß die Mörder Radescu, Maniu und ihre Clique bestraft und die Schuldingen bestraft werden. Die sowjetische Tag-Agentur verbreitet außerdem einen Aufruf an die Waffe, mit zehnfacher Wucht zurückzuschlagen und den Kampf für die Bildung einer neuen Regierung aufzunehmen. Moskau heht damit schon ganz offen zum Bürgerkrieg in Rumänien.

Neue Durchbruchversuche der Sowjets in Ostpreußen gescheitert

In den letzten beiden Monaten nahezu eine halbe Million BRT. versenkt

Eigener Dienst

Berlin, 2. März. Die Ostfront ließ gestern besonders deutlich erkennen, daß sich die Lage an einigen Schwerpunkten gefestigt hat. Das gilt besonders für Niederschlesien, wo die fortgesetzten Durchbruchversuche der Sowjets bei Zobien, Goldberg und Lauban unter hohen Verlusten für die feindlichen Angriffsverbände abgewiesen wurden. Das sowjetische Streben ging hier vor allem darum, über die Gebirgseingänge Raum nach Süden zu gewinnen. Alle Durchbruchversuche wurden ebenfalls vereitelt.

Zwischen Frankfurt/Oder und Küstrin wurde die Kampftätigkeit nach langer Pause wieder etwas lebhafter. Südöstlich Lebus und westlich Görtlich griff der Feind mit einigen Bataillonen vergeblich an. Nördlich Arnswalde trieben die Bolschewisten einige Angriffsheile auf das Nordufer der Haina vor, ohne sie aber nennenswert auszuwerten zu können.

Zu einem weiteren Bremspunkt an der Ostfront hat sich die Schlacht in Ostpreußen entwickelt. Unter starkem Materialeinsatz versuchten die Bolschewisten vor allem an der Südfront einen Durchbruch zu erzwängen, der aber vereitelt wurde. Der hohe Abschuß von 88 Sowjetpanzern spricht für die Härte und Erbitterung, mit der gekämpft wird.

Die Abwehrschlacht im Westen war gestern härter denn je. Die Wucht der feindlichen Durchbruchversuche steigerte sich vor allem östlich der Ruhr, wo die 9. nordamerikanische Armee mit neu herangeführten Panzer- und Infanteriekräften während des ganzen Tages angriff. Da aber unsere Truppen jetzt in einer zusammenhängenden Front westlich Düren und südlich Düren kämpften, wurden alle feindlichen Durchbruchversuche, besonders bei Rheidt, vereitelt.

Die Amerikaner setzten an verschiedenen anderen Abschnitten der Westfront ihre Angriffe fort. Besonders die 1. kanadische Armee, die von einigen britischen Divisionen unterstützt wird, erlitt bei ihren wiederholten Angriffen, denen Ziel das Ueberqueren der Bahnlinie Goch-Kanten war, hohe blutige Verluste.

Churchills verlogener Verteidigungsversuch

Entschuldigungsphrasen zur Kapitulation in Jalta - Der Bankrotteur vor dem Unterhaus

Eigener Dienst

Stockholm, 1. März. Winston Churchill hat im Unterhaus seine Erklärung über die Bepfechtungen in Jalta abgegeben, nachdem er das Parlament bereits vorher unter Druck gesetzt hatte, um von vornherein jede Kritik an seinen Ausführungen zu unterbinden. Er hat dieses Manöver eingeleitet, weil er die wachsende Kritik an seiner Politik kennt und sich ihr vor der Weltöffentlichkeit nicht anzusehen wagte. Die Rede war nichts weiter als der Versuch, einer Rechtfertigung. Insofern kommt ihr keine besondere Bedeutung zu.

Churchill begann mit dem Geständnis, daß sein Siegesfahrplan wieder einmal in Verpöpfung geraten sei. Wir bemerken dazu lediglich, daß dieser Fahrplan niemals durchführbar ist, weil der erträumte Sieg über Deutschland ausbleiben wird. Wenn Churchill weiter gesteht, daß die Feindkoalition „mehr als jemals vorher im Kriege unter Schiffs-mangel leidet“, dann verzeichnen wir das als Beweis für die noch haltbare Wirkung des Kampfes unserer U-Boote und Luftwaffe gegen die feindliche Schifffahrt.

Im Mittelpunkt der Churchill-Ausführungen stand die Polenfrage. Hier hat der britische Premierminister noch einmal mit aller Klarheit den Verrat Englands an seinem polnischen Bundesgenossen und die Auslieferung Polens an den Bolschewismus bestätigt. Wenn er weiter erklärte, wichtiger als die Grenzen Polens sei seine Freiheit, so können wir ihm dazu nur sagen, daß der Menschheit unendliches Leid erpart geblieben wäre, wenn er zu dieser Erkenntnis bereits im Jahre 1939 gelangt wäre. Damals weigerte sich England bekanntlich, eine unter internationaler Kontrolle stattfindende Volksabstimmung in polnischen Korridoren zuzulassen. Heute fest sich der Heuchler Churchill leidenschaftlich für eine Wahlmobbie in Polen ein, die unter der Herrschaft sowjetischer Bajonette stattfinden soll. Mit billigen Phrasen macht Churchill den Polen die von Moskau geforderte Grenzregulierung schmacht und verpflichtet ihnen als Entschädigung Gebiete im Westen, die erst einmal erobert werden müßten.

Daß Churchill mit seinen Ausführungen das Unterhaus wenig befriedigt hat, beweisen die anschließende Debatte und der Protest, den der stell-

Nachrichten in Kürze

Berlin. Als sichtbares Zeichen einer unerbittlichen Schicksalsgemeinschaft mit ihren verwundeten und kriegsgefangenen Kameraden bewendete das Rettungs-Anfanterie-Bataillon 1011 Angehörigen des Deutschen Roten Kreuzes fast 10 Millionen RM. Der genaue Betrag der Spende beläuft sich auf 9.950.678 RM.

Berlin. Vete fünf eigenen Anstalten vernichteten die Männer einer Panzerarmee im pommerischen Raum am 28. Februar insgesamt 600 angetroffene Soldaten.

Madrid. Als eine „spontane Volksabstimmung gegen den Kommunismus“ bezeichnet die Madrider Presse eine Trauerkundgebung für zwei von bolschewistischen Kanten in Madrid ermordete Katalanen. Die Reden bringen Hilfer der Fundamenta, an der über 800.000 Menschen teilnahmen.

Während die Kämpfe in der Schnee-Eifel und an der Prim nur örtliche Bedeutung hatten, verdient es besonders bemerkt zu werden, daß heftige Kämpfe südlich Trier im Gange sind. Hier griff der Gegner aus einem Brückenkopf an der unteren Saar in nördlicher Richtung an.

Mit zunehmender Besorgnis war im Feindlager eine immer reger werdende Tätigkeit unserer U-Boote gemeldet worden. Nachdem Reichsminister Dr. Goebbels in seiner gestrigen Rundfunksprache einen stärkeren Einsatz unserer U-Boote angekündigt hatte, teilt heute der NW-Bericht mit, daß der Feind in den beiden letzten Monaten insgesamt 83 Schiffe mit zusammen 467.780 BRT. eingebüßt hat. Aus dem zusätzlichen Verlust von drei Kreuzern, 20 Zerstörern und zwölf weiteren Geleitzugfahrzeugen, die zur verstärkten Sicherung der Geleitzüge dienten, geht ohne weiteres hervor, wie sehr man auf feindlicher Seite die deutsche „U-Bootpest“ wieder zu fürchten gelernt hat. Durch die Versenkung so ungeheurer Mengen von Kriegsmaterial aller Art dürfte aber der feindliche Nachschub sehr empfindlich getroffen worden sein; diese Feindverluste bedeuten eine wesentliche indirekte Entlastung unserer hart ringenden Fronten.

Plünderungsfreiheit für USA-Gangster

Einige aufschlußreiche Kapitel aus der amerikanischen Geschichte

In der amerikanischen Nachrichtenwelt der letzten Zeit taucht immer wieder der Begriff „heiliges Privateigentum“ auf. Wir wollen davon absehen, daß die Vorkriegsphantasie Amerikas schon immer ihre Hände in den Taschen der Bevölkerung hatten, stets bemüht, die mühsam erworbenen Dollars den Arbeitenden zu stehlen, so daß Finanztransaktionen in den USA nur mit dem Kriminal-Kodex zu messen sind.

Wir wenden uns mehr dem Verhalten der Amerikaner im Kriege und nach Friedensschlüssen zu. Wir geben dabei nicht näher auf den Nordatlantischen Krieg ein und verweisen nur auf einen gewiß unbedeutenden amerikanischen Autor, die Schriftstellerin Mitchell, deren Buch „Som-

Winde verweht“ mit erschütternder Realistik auf Grund genauesten Alfenstudiums die barbarischen Kriegstüten der Amerikaner aufzeigt, wobei der privaten Ausplünderung Lur und Lur geöffnet sind und Raub, Diebstahl und Brandstiftung das Hauptgerüst der nordstaatlichen Kriegsführung bildeten. Nach dem Friedensschluß während der Okkupation der Jantees stürzten sich dann wilde, beutegierige Horden auf die reichen Agrarstaaten des Südens, enteigneten die um jede politische Appellationsmöglichkeit gebachten Landbesitzer und stahlen, was des Mitnehmers wert war. Die politische Schmachte Amerikas hat dafür den Namen „Pattajehentritte“ geprägt.

Der Weltkrieg überantwortete den Jantees dann das europäische Land zur Ausplünderung: Das Deutsche Reich. Die Heiligkeit des Privateigentums bezeichneten die Artikel 121, 122 und 297 b des Versailler Diktats näher, die jagten: „Das Gesamtvermögen deutscher Staatsbürger oder von ihnen abhängiger Gesellschaften, all ihre Güter, Rechte und Interessen werden ohne Einschränkung enteignet.“ Ueberall in der Welt hatten Deutsche in einem Leben voll Arbeit oft aus dem Nichts Bauernhöfe, Handwerksbetriebe, oft auch größere Werke und Fabriken in unendlicher Mühe geschaffen. Ihre Liebe zur Heimat, die sie die Naturlieferung ablehnten ließ, bezahlten sie nun nach vierjähriger Internierung mit dem Vellesthab.

Die Enteignung — zugunsten der amerikanischen Geschäftshäuser — machte weder halt vor einem deutschen Bauernhof in Pennsylvania, der einem unbekannten schwerarbeitenden Herrn Müller oder Meier gehörte, noch vor einmaligen geistigen Leistungen, wie etwa dem Bohrermagneten oder anderen deutschen Patenten. Unter einem Aufwand schöner Worte übernahm die Regierung der Vereinigten Staaten die „Verwaltung des feindlichen Eigentums“, das bald zum Spielball einer Bande von Schiebern und Lumpen wurde, an deren Spitze dann im weiteren Verlauf der Generalfstaatsanwalt und Leiter des Justizdepartements der Vereinigten Staaten, Mr. Harry Daugherty, stand. Durch seinen Einfluß wurde als Verwalter Oberst Thomas Miller eingeleitet. Im Senat der Vereinigten Staaten bezeichnete der Senator Wheeler diesen „Gang im Frack“ hoher Staatsmänner mit folgenden Worten: „Der Generalfstaatsanwalt ist der Beschützer von Verbrechern, die Staatsvermögen zu Höchstpreisen verkauft haben. Wenn Harry Daugherty angibt, von den erprehten Geldern nichts erhalten zu haben, ist er ein größerer Narr, als das amerikanische Volk glauben kann.“

Thurston und Oberst Miller teilten sich die Beute und gaben Daugherty Projekte. Im ganzen wurden gering geschätzt, etwa zehn Millionen Dollar an Schmiergeldern erpreht.

Mit dem Vorwurf, den der gewonnene Krieg und die Intensivierung der amerikanischen Verfassungen gab, bauten die USA auch die deutschen Patente nach. Die alten Patentrecht entbunden sich nicht, diese Patente unter ihrem Firmenschild gegen andere Staaten des eigenen Landes wieder patentieren zu lassen, während der deutsche Arbeiter durch Arbeitslosigkeit und Hunger diesen Raub deutschen Eigentums und die verstärkte Konkurrenz der USA, am eigenen Körper spürte. Miller Daugherty aber, Justizminister der Staaten, Vorsitzender jener Regierungsbehörde, zog sich mit einem Millionenvermögen ins Privatleben zurück. Von den Deutschen — es handelte sich dabei um viele tausend kleine Geschäftskente und Zehntausende enteignete Farmer deutscher Nationalität — sprach niemand mehr, sie waren im Namen der Freiheit zum Hungertod verurteilt worden.

Heute sind die gleichen Kläne in Jalta besprochen worden, nur mit dem Zusatz, daß diesmal auch in Deutschland selbst absolute Plünderungsfreiheit herrschen soll. Die Heiligkeit des Privateigentums möchten sie für Deutschland aufheben und dafür die alten amerikanischen Räuberfitten zur Geltung bringen, die in zwei Worten zusammengefaßt sind: Unkorrekt und un-menschlich. F. G.

Schwarzwald-Heimat

Nachrichten aus den Kreisgebieten Calw und Nagold

Höhere Gewalt

Manche Menschen regen sich zuweilen gewaltig auf, wenn es sich um den Begriff der „höheren Gewalt“ handelt. Die aber muß man in Zeiten wie den jetzigen einfach hinnehmen wie das Wetter. Nennen kann man doch nichts. Warum also ständig meckern? Wird die Sache dadurch gebessert? Ganz im Gegenteil. Durch Schimpfen, Jammern, nutzloses Streben erschwert man sich das ohnehin schwere Leben nur noch mehr.

Vieles hängt augenblicklich von dieser unwillkürlichen „höheren Gewalt“ ab: daß die Post nicht mehr so prompt bedient wie ehemals, daß die Luft nicht mehr so bequem und angenehm reifen kann wie im Frieden, daß anstatt deiner Lieblingsgerichte so oft andere, deinem verwöhnten Gaumen weniger mündende, auf den Tisch des Hauses kommen, daß die Verdunkelung dich des lieb gewonnenen Lichtes beraubt — wer trägt an allem die Schuld? Die uneliebte „höhere Gewalt“! Auf ihr Konto muß auch geschrieben werden, daß der einzelne nicht tun und lassen kann, was und wie es ihm beliebt, sondern sich der Allgemeinheit und deren berechtigten Forderungen fügen muß. Kurz, es gibt kaum ein Gebiet des Lebens, wo „höhere Gewalt“ nicht eine beträchtliche, ja oft sogar die wichtigste Rolle spielt.

Nur uns aber heißt es, gute Miene zum bösen Spiel machen. Dadurch erleichtern wir uns und anderen das Leben. Die „höhere Gewalt“ wird uns ja auch nicht zu unserem Vergnügen auferlegt. Aus der Not der Zeit geboren, wird sie zur Notwendigkeit. Sie ist unvermeidliches Schicksal aber heißt, daß man seine Zeit richtig erfährt hat und danach handelt. Und darum geht es heute.

Wenn also „höhere Gewalt“ uns etwas befiehlt oder verbietet, nicht mit der Wimper gezuckt, lieber Freund! Nicht heißt es, sich fügen, sich einordnen. Aber, bitte, nicht etwa mit einem Gesicht wie sieben Tage Regenwetter! Man kann auch zu diesen Unliebsamkeiten lächeln! Das wissen nur viele von uns leider nicht...

Der letzte Opfersonntag

Zur Abnahme des Reichswehrhilfswerks 1914/15 wird noch ein Opfersonntag und zwar am 4. März durchgeführt. In diesem letzten Opfersonntag wollen wir unsere Spenden in den Tagen vom 1. bis 7. März bereithalten, damit sie von den Hülfsvereinen und Helfern ohne Schwierigkeiten und Verzögerungen eingekassiert werden können. Auch der 7. Opfersonntag dieses Hilfswerks soll uns wiederfinden in dem Willen, der Sammlung zu einem guten Ergebnis zu verhelfen.

Fleisch an Stelle von Roggenbrot

Auch in der 73. Zuteilungsperiode werden im Bereich des Landesernährungsamts Württemberg 1000 Gramm Roggenbrot durch 500 Gramm Fleisch oder Fleischwaren ersetzt. Die mit „Fleisch“ und mit „R“ gekennzeichneten Abschnitte über je 500 Gramm Roggenbrot berechnen daher nur zum Bezug von je 250 Gr. Fleisch oder Fleischwaren.

Daneben können an Stelle von weiteren 1000 Gramm Roggenbrot ebenfalls 500 Gramm Fleisch oder Fleischwaren bezogen werden und zwar auf zwei beliebige Abschnitte über je 500 Gramm Roggenbrot in Verbindung mit den Abschnitten Z 8 bzw. Z 9, bei den Wochenkarten für ausländische Arbeiter auf je einen beliebigen

Abschnitt über 500 Gramm Roggenbrot der 1. und 3. Woche in Verbindung mit den Abschnitten W 6 bzw. W 18.

Keine Vorkasse auf noch nicht fällige Kartenabschnitte

Soweit auf den Abschnitten der Lebensmittelkarten die Gültigkeitsdauer innerhalb der Zuteilungsperiode ausgedrückt ist, dürfen sie nicht vor dem Fälligkeitstermin eingelöst werden. Bei Nichtbeachtung dieser Vorschrift machen sich nicht nur Verteiler und Verbraucher strafbar, sondern es werden dadurch auch eine ordnungsmäßige Bewirtschaftung und die Durchführung von Austauschmaßnahmen in Anbetracht der jeweiligen Versorgungslage erschwert. Außerdem liegt das Unterlassen von Vorkassen auch im Interesse des Verbrauchers, der nun mit seinen Lebensmittelkarten länger haushalten muß.

Die Verdunkelung der Viehställe

Die Verdunkelungsvorrichtung in Viehställen soll Haltbarkeit und Gesundheit miteinander vereinen. Sie muß bei Tage leicht zu entfernen sein. Zweckmäßig ist das Abblenden der Fenster durch Vor-

Die neuen Lebensmittelzuteilungen

Kürzung der Brot-, Fett- und Nährmittelration als Hilfsaktion für Rückgeführte

Mit Rücksicht auf die durch die Entwicklung der letzten Wochen veränderte Versorgungslage, insbesondere wegen der Sicherstellung der Versorgung der zahlreichen Flüchtlinge aus dem Osten, sind außer der Verlängerung der Lebensmittelkarten für die 72. und 73. Zuteilungsperiode nun insgesamt eine Woche vorübergehend weitere Nationalstützungen erforderlich. Diese Nationalstützungen betragen für die 73. Zuteilungsperiode bei Roggenbrot grundsätzlich 1000 Gramm, bei Nährmitteln 250 Gramm und bei Fett 125 Gramm. Bei Kindern von drei bis zehn Jahren beträgt die Kürzung bei Brot nur 500 Gramm, die Verteilung der Nährmittel bis zu 3 Jahren wird nicht heruntersetzt. Gleichzeitige werden die Selbstverpflegungen noch kürzer gestrichelt.

Die infolge der Kürzung ungültig werdenden Kartenabschnitte der 73. Zuteilungsperiode sind am Schluß dieser Veröffentlichung aufgeführt.

Die Warenabgabe auf die 73. Abschnitte wird demnach geregelt, daß wiederum auf die Abschnitte W 1 und W 2 der Grundkarten für über 3 Jahre alte Versorgungsbedürftige (Grundkarten C, Fg, G, H, K und M), der Ergänzungskarten ZV 1, ZV 6 und ZV 8, sowie der R-Karten je 125 Gramm Fleisch oder Fleischwaren abgegeben werden. Außerdem erhalten die über sechs Jahre alten Versorgungsbedürftigen und Teilselfverpfleger mit Butter in der 73. Zuteilungsperiode anstelle von 125 Gramm Schweinefleisch, fetten die dem Fettgehalt nach gleiche Menge von 100 Gramm Butterfett. Demgemäß hat der Abschnitt C der Grundkarte C, Fg, G, H, K und M, sowie der Ergänzungskarten ZV 1, ZV 6 und ZV 8, sowie der R-Karten je 100 Gramm Butterfett. Die zum Umtausch gegen Fleisch oder Fleischwaren bestimmten A-Brot-Abschnitte der Grundkarten sind diesmal mit dem roten Ueberdruck „Fleisch“ bzw. „R“ versehen. Sie müssen wiederum gegen Fleisch oder Fleischwaren umgetauscht werden. Außerdem können noch zwei beliebige andere A-Brot-Abschnitte über 500 Gramm in Verbindung mit den Abschnitten R 8 und R 9 gegen Fleisch umgetauscht werden. Die Ausgabe von Käse auf einen besonderen Abschnitt fällt in der 73. Zuteilungsperiode fort. Die Ration beträgt dabei 62 1/2 Gramm je Person. Wie bereits angedeutet, erhalten die Versorgungsbedürftigen im Alter von 10 bis 18 Jahren in der 73. Zuteilungsperiode 125 Gramm Kunstbrot.

Verändert bleiben die Butter- und Margarineationen auf Kleinabschnitte, sowie die Normrationen an Zucker und Marmelade (wahlweise Zucker). Da, wie bereits mitgeteilt, in der 74. Kartenperiode eine Ausgabe von Zucker nicht erfolgt, müssen die Verbraucher mit der Zuckermenge bis zum Ende der 74. Zuteilungsperiode, dem 29. April, reichen.

Für die Ausgabe der Nährmittelration

legen von Holztafeln oder doppelten Holzrahmen. Auch Vordächer aus Langholz haben sich bewährt. Tafel sind im Hinblick auf die Holzstofflage nicht zu verwenden. Nichts darf verankert werden, um der Luftzuführung auf dem Land die größtmögliche Luftzufuhrbereitschaft entgegenzusetzen.

Nagolder Stadtnachrichten

Am 3. März begeht Witwe Christine Stopper, geb. Gutefunk, Goethestr. 29, ihren 75. Geburtstag. Seit 30 Jahren arbeitet sie in den Pflanzschulen der Firma Julius Raaf, und auch in diesem Jahre nimmt sie ihre Arbeit dort auf. Der Unermüdligen die sich bester Gesundheit erfreut, alles Gute zu ihrem Ehrentage!

Im Stadtteil Selshausen kam am 5. März Frau Elisabeth Kena, geb. Broß, in der Hauptstraße wohnhaft ihren 75. Geburtstag in guter Gesundheit feiernd.

Aus den Nachbargemeinden

Büdingen b. Bfrozheim. Die Polizei verhaftete zwei ausländische Arbeiter, die an einem Einbruch beteiligt waren, wobei ihnen 300 RM Bargeld, Lebensmittel und Bekleidungsstücke in die Hände fielen. Nach dem Haupttäter der unter Ausnutzung der Dunkelheit begangenen Einbrüche wird noch gefahndet.

wird angeordnet, daß alle Nährmittelabschnitte zum Bezug von Getreidenährmitteln und Teigwaren im Rahmen der vorhandenen Vorräte berechneten. Die Kleinverteilung wird zu einer möglichst gleichmäßigen Verteilung dieser Erzeugnisse an die Verbraucher verpflichtet.

Die Ernährungsämter können künftig die Gültigkeit von Kartenabschnitten ausnahmsweise über die jeweilige Zuteilungsperiode hinaus verlängern, wenn infolge von Transportverzögerungen oder aus anderen Gründen die Kleinverteilung nicht in der Lage sind, diese Abschnitte fristgemäß einzulösen. Von dieser Ermächtigung darf nur in dringenden Fällen Gebrauch gemacht werden.

Auf Veranlassung des Reichswirtschaftsministers, dessen nähere Durchführungsbestimmungen über die Abgabe von Seife in erzwungen abzuwarten sind, enthalten die Grundkarten Z 8 für über 3 Jahre alte Verbraucher einen mit „ES 1“ bezeichneten Abschnitt.

Die Verbraucher haben die Bestellscheine Z 8 für Vollmilch und für entrahmte Frischmilch in der Woche vom 26. Februar bis 3. März 1945 bei den Verteilern abzugeben, sofern nicht die Ernährungsämter die Abgabe auf bestimmte Tage dieser Woche beschränken.

Die Verbraucher haben die Bestellscheine Z 8 für Vollmilch und für entrahmte Frischmilch in der Woche vom 26. Februar bis 3. März 1945 bei den Verteilern abzugeben, sofern nicht die Ernährungsämter die Abgabe auf bestimmte Tage dieser Woche beschränken.

Nährmittel 1. Auf den Ergänzungskarten der Normalverbrauchergruppen und auf sämtlichen Grundkarten für Teilselfverpfleger die beiden Großabschnitte über je 125 Gramm Nährmittel; 2. für Selbstverpfleger über 3 Jahre je ein Abschnitt über 125 Gramm.

Reit 1. Auf den Grundkarten der Normalverbraucher über 10 Jahre der Großabschnitt D über 125 Gramm Fett; 2. auf den Grundkarten für Kinder bis zu 10 Jahren und auf den Ergänzungskarten für Teilselfverpfleger in Fleisch- und Schlachtteilen über 18 Jahre ZV 4, ZV 6, ZV 8, ZV 10 der Großabschnitt Bu 1 über 125 Gramm Butter; 3. bei den Teilselfverpflegern in Fleisch- und Schlachtteilen über 18 Jahre der Großabschnitt „Bu“ über 125 Gramm; 4. bei den Selbstverpflegern (Vollselfverpflegern) fällt die Butterabgabe in zwei Wochen, und zwar in den Wochen vom 12. bis 18. März und vom 2. bis 9. April 1945 fort.

Für Gemeinshaftsozialisten gelten die Nationalstützungen für Normalverbraucher entsprechend.

Roman von Otto Hans Braun

Treue um Treue

Nachdruck verboten

46

Als bald sah er sich einem jungen Mann gegenüber, der es sich auf dem Sofa bequem gemacht hatte, rauchte und in einer Zeitung las. Er stand in Dieters Alter, war von gleicher Größe, blond, mit einem kraftvollen Gesicht und hatte graue, fluge Augen. Dieter wollte glauben, als ob dieser Jan eine gewisse Ähnlichkeit mit Piet van Croof habe. Die Augenstellung und der ruhige, sichere Blick ließen diese Deutung zu.

„Verzeihen Sie die Störung, Herr van Croof. Wie man mir sagte, wünschen Sie einen vorläufigen Führer durch Berlin. Ich möchte mich Ihnen hiermit als Führer vorstellen.“

„D sein“, war zunächst alles, was Jan vorbrachte. Dann legte er gemächlich die Zeitung beiseite und stand auf. „Was gedenken Sie mir von Berlin zu zeigen?“

„Da ich noch nicht weiß, nach welcher Richtung Ihre Wünsche gehen, bitte ich Sie, mich zuvor darüber zu unterrichten, Herr van Croof. Es ist für mich dann einfacher, Vorschläge zu machen.“

Ein feines Lächeln ging über Jans Gesicht. Diese Antwort gab ihm die Gewißheit, daß man ihm einen geeigneten jungen Mann geschickt hatte. „Mir liegt hauptsächlich daran, den Charakter der Stadt und seiner Bewohner kennenzulernen. Wenn Sie mir das vermitteln könnten, wäre ich Ihnen dankbar. Selbstverständlich allgemächlich, ohne innere Verbindung lehne ich grundsätzlich ab. Dergleichen kann ich in jedem Bilderbuch über Berlin nachlesen.“

„Verbindlichen Dank für Ihren Hinweis, Herr van Croof. Sie sollen mit mir zufrieden sein. Ich werde Sie mitten hineinsetzen in das heutige Berlin. Sie sollen Höhen und Tiefen kennenlernen, das Leben der Arbeit, die Stätten der Vergnügen und den Menschen selbst, gleichviel, wo immer er seinen Platz hat.“

„Wundervoll!“ sagte er. „Gerade das ist es, was ich mir wünsche.“

Eine halbe Stunde später machten sie sich auf den Weg, Berlin zu durchstreifen.

Der gute Eindruck, den beide von einander gewonnen hatten, wurde im Laufe des Tages erheblich verstärkt. Was Jan so zufrieden mit Dieters Führung machte, war aber nicht das Wissen an sich, zu dem er ihm verhalf, sondern seine anregende frische Form der Vermittlung, denn sie belebte, ja, mitunter riß sie ihn sogar mit sich fort.

Wieder in ihrem Hotel angekommen, sagte dann Jan auch: „Sie haben mir zu einem außerordentlichen Tag verholfen, Herr Meinardus, ich danke Ihnen dafür. Es ist genau so gekommen, wie ich mir es gewünscht habe.“

„Es freut mich, Herr van Croof, daß Ihnen meine Führung gefallen hat“, erwiderte Dieter.

„Sie hat mich hoch befriedigt! Und deshalb möchte ich Ihnen für heute noch nicht Lebewohl sagen, sondern Sie bitten mir nun auch noch gleich das abendliche oder richtige letzte, das nächste Berlin zu zeigen.“

„Mit Vergnügen, Herr van Croof. Das geht mir so zu dem umfassenden Begriff, den Sie sich gern von Berlin erhalten möchten.“

„Also gut, rufen wir uns ein paar Stunden aus und dann holen Sie mich bitte ab.“

Wegen des Programms machte sich Dieter nicht viel Kopfzerbrechen; er wußte schon, wohin er Piet zu führen hatte.

Mit diesem zweiten Ausflug war das, was er ihm sehr zugetraut, die beiden Männer nun noch näher gekommen, fühlten sich wie zum erstenmal zueinander.

Zum Abschluß ihrer Rundreise ließen sie in einem Weinstock nahe der Gedächtniskirche. Sie waren in bester Stimmung und unterhielten sich ausgiebig.

Dieter war tagsüber mehrfach in Verhufung, Jan zu befragen, ob er in verwandtschaftlichen Beziehungen zu Piet und Edward von Croof stehe. Dieht vermochte er diesem Verlangen nicht mehr zu widerstehen. Er schaute sich über doch, direkt dann herauszukommen und benutzte lieber einen Seitenpfad. Er warf ein paar indische Broden ins Gespräch. Jan sah ihn darauf verständnislos an.

(Zu Fortsetzung folgt)

Was sagt Luftikus?
Ich hasse warmen Kellermief,
laßt Luft herein,
sonst geht es schief!



Kartoffeln
verderben und keimen schneller in warmen Kellern.
Daher häufig lüften, doch nicht bei starker Kälte.

Feindlich. Luftterror fielen zum Opfer Ernst Raifer
Im Alter von 38 Jahren ist mein bester Lebenskamerad, der gute Vater seinen Kinder aus unserer Mitte gerissen worden. Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen. In tiefem Schmerz: Die Gattin: Ertha Raifer, geb. Hardwich mit Kindern Werner, Waldtraude, Manred, Siegfried, Gunther und alle Angehörigen. Calw, 28. Februar 1945. Beerdigung Samstag vorm. 8 Uhr.
Die Trauerfeier für den geliebten Obergst. Christian Hölzle findet am Sonntag, 4. März 1945, 14 Uhr in Oberichmandorf statt.

Danksagung
für erwiesene Teilnahme
beim Heldentod meines lieben Sohnes, unseres guten Bruders O. Ernst Raifer. Bei danken wir dem Kirchenchor u. allen, die am Trauergottesdienst teilnahmen. Die Mutter: Julie Raifer, geb. Denk mit Angehörigen.
Calw, 26. Februar 1945
während der Krankheit u. beim Heimgang meines lb. Mannes, unseres guten Vaters Wilhelm Seibt. Wir danken auf diesem Wege allen, bei der K. R. O. B., herzlich. Die Gattin: Dorothea Seibt mit Kindern.
Calw-Algenberg, 28. 2. 1945.

Gemischte Anzeigen
Selbständiges Kräutlein für Ladengeschäft auf dem Lande für 1000 gesucht. Angebote unter R. 3. 50 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.
Möbliertes Zimmer in Calw oder Umgeb. von geb. Frau mit kleinem Jungen (10 Monate) gesucht. Mit Wunsch Mitbew. in Büro, Geschäft oder Haushalt. Angebote unter S. R. 52 an die „Schwarzwald-Wacht“.

Tauschgesuche. Geboten:
Zwillingssportwagen (guterhalten); gequast Kaffeefäßel od. sonst. Beileck. Angebote unter R. S. 206 an die „Schwarzwald-Wacht“.
2 junge Hühner (Allzeiter); gesucht Erutherne zur Zucht. Angebote unter M. S. 51 an die „Schwarzwald-Wacht“.
ein Quantum Stangen; gesucht Angersfen und Stroch (Wirtkaufschlein). Chr. Kalmbach, Hesseibronn, Kreis Calw.

Tiermarkt
Gute Kuh- und Ferkel, mit dem 4. Kalb hochträchtig verkauft. Gg. Schönhardt, Lügenhardt.
Kalbin, 37 Wochen trächtig oder eine ältere Ferkel verkauft August Schill, Nagold, Tel. 433.
Stier, 13 Monate alt, verkauft Johannes Bachter, Güttingen.
Kuh, 14 Monate alt, verkauft Gottlob Müller, Hof Heselthal, Post Deckenpfronn.
Zugkuh, in dem 3. Kalb 38 Wochen trächtig, wird verkauft. Unterjettingen, Haus Nr. 87.
Kuh, 7 Monate alt, verkauft G. Käufer, Selshausen, Halde 100.
Gute Kuh- und Ferkel samt Kalb verkauft Paul Maier, Gehlingen.
1 Milchziege und 1 Ziegenbock kauft Hermann Herbstfeld, Reutenbürg (Württ.).
Schönen Wolfshund (Rüde), sehr wachsam, 22 Monate alt, verkauft wegen Umzug Emil Neumeier, Waldrennach Kreis Calw.
Kuh- und Ferkel, starker, jährigen, kinder- und geflügelstark, wird verkauft Nagold, Lurmsstr. 12.
Starke Kalbin, 39 Wochen trächtig, leicht gewöhnt, verkauft Michael Kalmbach, Röttenbach.

Volkstheater Calw
Freitag 19⁰⁰ Uhr, Samstag 14. 17 u. 19⁰⁰ Uhr, Sonntag 14. 17 u. 19⁰⁰ Uhr. Der unvergeßl. Willy-Forest-Film: „Burgtheater“. Die dramatische Handlung, erlesene Schauspielkunst, künstl. Spielführung u. die Musik mit dem unvergeßl. Lied „Sag beim Abschied leise Servus“ — das sind Werte, die ein tiefes Erlebnis vermitteln. Kulturfilm u. Wochenschau. Jugendliche zugelassen. Die Jugend wird besonders auf die Samstagabend-Vorst. hingewiesen (14 u. 17 Uhr).
Gottesdienste
Rath. Gottesdienste. Sonntag. Calw: 7 und 9 30 Uhr. Bad Liebenzell: 7 30 Uhr. Unterjettingen: 7 Uhr. Nagold: 9 Uhr.
Ev. Gottesdienste in Nagold. Sonntag, 4. März: 9 45 Uhr Hauptgottesdienst (KdCh.), 10 45 Uhr Kindergottesdienst (KdCh.), 11 15 Uhr Christenlehre (KdCh.), 17 Uhr Gottesdienst (KdCh.), Montag 20 Uhr Frauenabend (Bis.). Donnerstag 20 Uhr Bibelstunde. Selshausen: Sonntag 8 30 Uhr Konfirmation; 14 Uhr Besprechung mit den Konfirmanden. Donnerstag 20 Uhr Bibelstunde.
Bischof. Methodistenkirche Nagold. Sonntag 4 15 Uhr. Gottesdienst; Donnerstag, 20 Uhr, Bibelstunde.

Wir können durch Mineralstoffbeizgen den hohen Mineralstoffbedarf der Hühner decken. Die Hühnerfuttermischungen müssen noch eine geeignete Mineralstoffmischung enthalten. Wir verwenden in den Futtermischungen Luzerne- oder Kleemehl und fügen zum Weichfutter EWAOL Eierloppelpulver, Eisen-Kohle, Kieselsäurepräparat hinzu zwecks Aufrechterhaltung einer hohen Legeleistung.
Den anderen auch etwas gönnen! Es darf heute nicht sein, daß nur die Stammkunden alle markenfremden Artikel — wie Knorr Suppen- und Soßenwürfel — für sich allein in Anspruch nehmen und dadurch die übrigen leer ausgehen. Daher sollte keine Hausfrau von ihrem Kaufmann Umgebliches erwarten! Denn für ihn ist es jetzt im Kriege erste Pflicht, die knappen Vorräte gerecht zu verteilen. Diese kameradschaftliche Einstellung hilft allen!
Maizena auf Kinderkarte überall in alter Güte zu haben. Bewährt seit Jahrzehnten als schmackhafte und gesunde Nahrung unserer Kleinen, zur Gesunderhaltung wie auch bei schlechtem Appetit und schwacher Verdauung.

MAIZENA auf Kinderkarte überall in alter Güte zu haben. Bewährt seit Jahrzehnten als schmackhafte und gesunde Nahrung unserer Kleinen, zur Gesunderhaltung wie auch bei schlechtem Appetit und schwacher Verdauung.



Erst siegen — dann reisen!
Wenn Sie aber jetzt eine kriegswichtige Reise durchzuführen haben, dann nehmen Sie zur Vermeidung von Uebelkeit in überfüllten Zügen 1/2 Stunde vor Fahrtbeginn zwei Tabletten Peremesin. In Apotheken erhältlich.

Telef. 251
Unsere Tr...
Neu in h...
Zwischen K...
lechte
Hiller
Berlin,
erhielt der...
ler das G...
jay als fr...
benen Tru...
und Nach...
verwundete
Schmerz
Stodho...
Diemitt...
Nalga, daß...
stellten, da...
zu legalisi...
dem Ausm...
strischen V...
beitragen.
nung zu v...
Auepl...
Stodho...
Medung z...
sierung V...
sekretärs...
sten Aufg...
berie, daß...
rungsmit...
an Anbu...
armee lie...
tischen V...
gegeben, w...
Antikom...
Madrid,
Cuatro Ca...
bet. Als...
lam es zu...
fundab...
darunter...
spanische...
aahmen.
Frank
Stodho...
New Stat...
rines Fran...
bitterung...
les über...
London...
druck kom...
len daß...
um die No...
rösschen...
lenberq...
stischen...
und eing...
eretrofen...
Frankrei...
handel un...
dene feind...
Beru...
Berlin...
Biesbaden...
ner Zender...
sigen Uge...
beitsstär...
leiner Art...
lichen Z...
leine feind...
Vertreter...
vertriebe...
uteil wurd...
Genf. Ar...
tratma...
Lutz gef...
geborene...